

INFOBRIEF SAATGUTFONDS

LEGEN SIE KEIME FÜR DIE ZUKUNFT

WILDE RAUKE LOLA 3

ANBAU VON POPULATIONEN 5

ZÜCHTUNGSPROJEKT KLIMAFENSTER 6

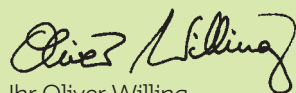
EDITORIAL

Die großen Zusammenhänge wie Klima, Krieg, Verlust der Vielfalt, Armut prägen unser Denken. Andererseits: gibt es nicht im Kleinen und scheinbar Alltäglichen mindestens ebenso viel Schönes, was unsere Entwicklung beeinflusst? Hier ein Lächeln, ein aufmerksames Begleiten oder sich Zeit zum Zuhören nehmen. So entstehen Beziehungen und Vertrauen.

Auch die Beziehungen zwischen dem Menschen und seinen Kulturpflanzen hat sich so entwickelt. Die Pflanzenzüchter*innen sind den Pflanzen auf vielfältige Weise nahegekommen. Durch Farben, Formen, Entwicklungsdynamiken und vieles mehr sprechen Pflanzen zum Züchter, zur Züchterin.

Wie heißt es im „kleinen Prinzen“ von Saint-Exupéry: „Was bedeutet zähmen?“ „Das wird oft ganz vernachlässigt“, sagte der Fuchs. „Es bedeutet ‚sich miteinander vertraut machen‘.“

Auch wenn es ungewohnt klingt: Mit Ihrer Spende tragen Sie dazu bei, dass die Ökozüchter*innen immer vertrauter mit unseren Kulturpflanzen werden und somit mehr Vielfalt und Nahrungsqualität auf Äckern und Tellern entsteht.



Ihr Oliver Willing



INTERVIEW

Gemeinsam wachsen – der Züchter und seine Pflanzen

Dr. Karl-Josef Müller ist Geschäftsführer der Cultivari Getreidezüchtungsforschung gGmbH in Darzau. 15 neue Getreide- und Erbsensorten konnten bereits durch ihn und sein Team gezüchtet werden. Seine wohl bekannteste Sorte ist der Lichtkornroggen. Im Interview sprechen wir über seine persönliche Beziehung zu den Pflanzen und die aktuellen Herausforderungen in der Züchtungsarbeit.

Aus welcher Intention arbeiten Sie als Züchter?

Ursprünglich um einer biologisch-dynamischen Landwirtschaft und ihrer angestrebten Nahrungsqualität geeignete Sorten bereit zu stellen. Denn die Nahrung soll auch „das innere Dasein organisch befördern“.

Zusätzlich begeistert mich, aus den an den Pflanzen neu bemerkten Potentialen, ganz neue Qualitätsaspekte entwickeln zu können. So kann z. B. durch höhere Verfügbarkeit an Phosphor im Getreide auf Futterzusätze in der Tierhaltung weitestgehend verzichtet werden.

Welchen neuen Entwicklungsschritt sehen Sie für die Züchtung?

Die Technisierung der Züchtung bedarf dringend der Erweiterung durch eine zunehmend differenziertere Wahrnehmung von Merkmalen und Eigenschaften einer Pflanze. Dies insbesondere auf einer mitfühlenden Empfindungsebene, um von einer anfänglich subjektiven zu einer mehr objektiven Berücksichtigung der für den Menschen förderlichen oder hinderlichen Kräfteverhältnisse zu kommen.

Welche Bedeutung hat die persönliche Beziehung des Züchtenden zu seinen Pflanzen?

Alle Entscheidungen sind auf die Wertsetzung eines Menschen zurückzuführen, von der direkten Auswahl einer Pflanze bis zur Erstellung eines Selektionsindex.

Je differenzierter die Urteilsfähigkeit in Verbindung mit dem Erleben der Wesenhaftigkeit der Pflanze bei jeder noch so kleinen Entscheidung auf Basis einer breiten Lebenserfahrung, desto nachhaltig förderlicher ist das Ergebnis für alle Beteiligten. Wer züchtet, braucht eine offene Geisteshaltung.

Wenn Getreide sprechen könnte, was würde es uns sagen?

„Eigentlich will ich dir mit unserem Sein zum Menschsein verhelfen. Schau uns doch einfach mal richtig verstehend an, damit wir das auch können.“

Welche Folge hat diese imaginierte Aussage für Ihre Arbeit?

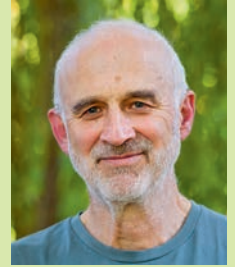
Den einseitigen Blick auf die dingliche Nützlichkeit zu überwinden und das Charakterliche in der Pflanze zu suchen, welches auf die Verbindung mit der Entwicklung des Menschen gerichtet ist.

Welche Bedeutung hat Getreide in der Ernährung?

Abgesehen davon, dass die Getreidestärke eben stark macht, unterstützen die über das Getreide manifestierten Bildekräfte die innere Aufrichtung bis hin zur selbstbewussten



GRUSSWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

Was für spannende Zeiten! So vieles geschieht gleichzeitig. Wichtige Prozesse, die unsere ökologische Saatgutarbeit, insbesondere aber die Ökologische Züchtung betreffen; teils indirekt, teils ganz direkt. Da ist die Öko-Verordnung, die ökologischen Sorten einen verbesserten Marktzugang ermöglichen soll. Das geht aber nicht von selbst. Wir, vom Dachverband Ökologische Pflanzenzüchtung, bringen uns ein mit unseren Vorschlägen zu einer angepassten Sortenprüfung. Und dann die neuerliche Saatgutrechts-Revision. Was wird sie bringen? Eine weitere Verschärfung der Regeln mit immer weniger Spielraum für bäuerliches Saatgut – oder doch mehr Flexibilität? Auch hier engagieren wir uns gemeinsam mit anderen Organisationen für verbesserte Rahmenbedingungen zur Stärkung der Kulturpflanzenvielfalt. Schließlich der bereits laufende Prozess in der EU zur Deregulierung der Neuen Gentechnik! Diese Deregulierung muss unbedingt verhindert werden.

Ein Schwerpunkt unseres neu gegründeten Dachverbandes Ökologische Pflanzenzüchtung ist die Förderung der ökologischen Züchtung auf politischer Ebene.

Denn wir brauchen eine starke Ökozüchtung als Grundlage für die Landwirtschaft, die wir wollen – wahrhaft ökologisch, robust und unabhängig.

Der Saatgutfonds unterstützt diese Züchtung seit über 25 Jahren mit Ihrer Hilfe. Ganz herzlichen Dank.

Gebhard Rossmanith, Vorstandsmitglied im Dachverband Ökologische Pflanzenzüchtung, ehemaliger Vorstand Bingenheimer Saatgut AG

Urteilsbildung des Menschen. Die Umsetzung im täglichen Tun aber können sie dem Menschen nicht abnehmen. Daneben hilft zum Beispiel der Weizen beim Finden des inneren Gleichgewichts, die Gerste fördert die seelische und physische Spannkraft, der Hafer treibt zur Initiative, der Roggen erleichtert das Ertragen und das Einkorn bringt Heiterkeit.

Was hat Sie in ihrer langjährigen Züchtungsarbeit besonders begeistert?

Zweifelsohne die Gerste als Nahrungsmittel. Ihre Schönheit und was sie mit ihrer Vielfalt offenbaren kann. Aber ich könnte keine Kultur züchterisch bearbeiten, wenn ich mich nicht zumindest für bestimmte Aspekte einer Kultur immer wieder aufs Neue begeistern könnte. Wie könnte ich tausende von Pflanzen oder Samenkörner unter den verschiedensten Gesichtspunkten über das Jahr hinweg anschauen und möglichst gerecht beurteilen, ohne dafür begeistert zu sein? Das nachhaltig Eindrücklichste für mich ist, wie sich an Farben und Formen die Umstände offenbaren,

Züchtungsarbeit braucht viele Hände, hier bei der Elite-ährenernte.

die an einem bestimmten Ort auf der Erde einmal vorherrschten bzw. von Menschen geschaffen wurden, so dass sie manifestiert und vererbt wurden.

Wie begegnen Sie den zunehmenden Wetterextremen?

Die dafür erforderlichen Eigenschaften gibt es meist irgendwo in einer Sorte. Aber es braucht die Kombination mit allem Wünschenswertem. Fortgesetzte Kreuzung und Selektion lässt noch bessere Anpassung entstehen. Es braucht Sorten für verschiedene Böden, Saatzeiten und Verwendungen zur Diversifizierung in den Betrieben. Auch die Optimierung des Mischfruchtanbaus wie Wintererbsen mit Getreide als Pufferkonzept, sowie deren Kombination als Lebensmittel, als Körnerfutter oder Grünschnitt sind Ziele.

Was spricht für die Verwendung Ihrer Sorten?

Die Anpassungsfähigkeit an Mangelsituationen, sorteneigene Beikrautüberwindung, bessere Saatgutgesundheit, Bekömmlichkeit, angepasste Verarbeitungsfähigkeit, besondere Bildkräftekonstitutionen und dass sie nicht selten auch einfach schön sind.

Wie finden Sie die bessere Bekömmlichkeit?

Das fängt mit der Wahrnehmung von Formen und Farben in der Gestaltentwicklung der Pflanzen und ihrer Wirkung auf die eigene Befindlichkeit an. Entsteht im eigenen Inneren freudige Offenheit oder Ablehnung? Und auch wie unterschiedliche Zubereitungsarten z. B. Brötchen oder Brei sich geschmacklich auswirken. Auch mit den sensitive Reaktionen auslösenden Substanzen haben wir uns bei Cultivari beschäftigt, aber die kommen eben arttypisch beispielsweise bei Weichweizen oder Dinkel überall mehr oder weniger vor, bei Einkorn teilweise gar nicht und ein auslösender Grenzwert ist bisher nicht erkennbar.

Was sind Ihre neuen Projekte?

Eine offenbestäubende Population hellkörnigen Sommerroggens, Backweizen der zur Herstellung von Teigwaren geeignet ist und eine gute Backfähigkeit mit wenig Klebereiweiß hat. Wir forschen an der Fragestellung, wie Toleranzen gegenüber neu sich verbreitenden Viruskrankheiten entstehen. Und bei den gut verträglichen, proteinreichen Wintererbsen arbeiten wir an den Stärkeeigenschaften für vegane Lebensmittel. Für alle Interessenten veranstalten wir Ende Juni 2023 einen öffentlichen Besuchstag.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Susanne Scholl.

www.cultivari.de

MELDUNGEN

WILDE RAUKE LOLA

Wer weiß schon, dass sich hinter der Bezeichnung „Rucola“ zwei botanische Gattungen verbergen. Es kann sowohl die Salatruke (*Eruca vesicaria* subsp. *sativa*) als auch die Wilde Rauke (*Diplotaxis tenuifolia*) gemeint sein. Ein Blick auf die Unterschiede lohnt sich durchaus: Salatruke hat breite, gelappte und eher wenige Blätter – Wilde Rauke dagegen schmalere, feiner gezackte, viele Blättchen. Erstere wird seit Jahrhunderten in europäischen Gärten kultiviert, während Wilde Rauke noch viel an staubigen Straßenrändern wächst und erst in den letzten Jahrzehnten in den hiesigen Anbau eingezogen ist. Ausschlaggebend für ihre mittlerweile große Popularität ist der bekannte feinherbe Geschmack, der sich zur Schärfe gesellt und bei Salatruke nicht auftritt. Die Neuzüchtung Lola wurde von Kultursaat-Züchterin Annette Tillmanns in der Gärtnerei Piluweri entwickelt. Sie zeichnet sich durch eine frischgrüne Farbe, späte Blüte und schnelles Nachtreiben aus sowie eine verhältnismäßig hohe Toleranz gegen Falschen Mehltau. Die botanische Zuordnung aber erkennt man eindeutig an ihrem leckeren, feinherben Geschmack!

www.kultursaat.org



In der Broschüre „Neue Sortenvielfalt für die Zukunft des Ökolandbaus“ von Right Seeds werden anschaulich die Grundzüge der ökologischen Pflanzenzüchtung und deren Notwendigkeit beschrieben. Mehrere Züchtungsinitiativen, alle auch vom Saatgutfonds gefördert, werden vorgestellt. Sie können die Broschüre mit dem Antwortcoupon bei uns bestellen oder auf unserer Internetseite herunterladen:

www.saatgutfonds.de/broschuere

NACHRUf ANJA CHRISTINCK



Die obenstehende Broschüre „Biologische Pflanzenzüchtung“, veröffentlicht im Frühsommer 2022, war das letzte große Projekt, welches Anja als Redakteurin maßgeblich mitverantwortete. Sowohl privat als auch in ihrer Arbeit stand für sie – mit ihrer ruhigen und offenen Art – immer der Mensch im Mittelpunkt, das gegenwärtige Gegenüber. Themen wie Saatgut, Züchtung, Ernährungssouveränität und Biodiversität sah sie immer auch im sozialen Kontext. Als Agrarsozialwissenschaftlerin verband sie die Begeisterung für die Landwirtschaft mit ihrer Begeisterung für Menschen. Immer wieder hat sie sich sowohl in den südlichen Ländern (z. B. Indien, Ecuador) als auch in Europa für einen partizipativen und Gemeingut orientierten Umgang mit Samen und Sorten engagiert. Der Wandel hin zu einer zukunftsfähigen und menschengemäßen Landwirtschaft war ihr ein Herzensanliegen! Dafür hat sie viele „Samen“ gelegt. Am 19. August ist Anja im Alter von 56 Jahren verstorben.

Antwortcoupon

Bitte ausgefüllt per Post oder E-Mail an uns senden.

E-Mail: landwirtschaft@gls-treuhand.de

Bitte senden Sie mir

- Broschüre Biologische Pflanzenzüchtung
- Populationsweizen ist reif für die Praxis (Interview)
- Jahresbrief 22/23 „Genscheren – Technisierung des Lebendigen?“
- Faltblatt zum Saatgutsparen

Diese Dokumente und unseren Newsletter finden Sie unter www.saatgutfonds.de/infobrief-infomaterial

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
 Christstr. 9
 44789 Bochum

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft verarbeitet die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten, um mit Ihnen in Kontakt bleiben und die gesetzlichen Pflichten, insbesondere seitens des Gemeinnützigkeitsrechts, zu erfüllen. Ihre Daten werden nicht ohne Ihre Einwilligung oder ohne gesetzliche Grundlage weitergegeben. Alle Hinweise zum Datenschutz finden Sie auf www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de oder nehmen Sie Kontakt auf unter: +49 234 5797 5153

SEPA-Lastschriftmandat für den Saatgutfonds

(Bitte Absenderangaben in Druckschrift ausfüllen)

(Spende steuerlich absetzbar)
 Gläubiger-Identifikationsnummer DE25ZZZ00000016785
 Die Mandatsreferenz wird Ihnen gesondert mitgeteilt.

- Einzelspende:** Ziehen Sie einmalig Euro _____ als Spende von meinem Konto ein
- Dauerspende:** Ziehen Sie ab Monat _____
 - monatlich
 - jährlich
 - _____
 bis auf Widerruf
 Euro _____ als Spende von meinem Konto ein

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Kreditinstitut _____

BIC/BLZ _____

IBAN/Kto.-Nr. _____

Ort und Datum _____

Unterschrift _____

Ich ermächtige die Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
 Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Beleg für Kontoinhaber/ Einzahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers _____

Empfänger
 Zukunftsstiftung Landwirtschaft

IBAN des Empfängers
 DE77430609670030005412

bei (Kreditinstitut)
 GENODEM1GLS

Betrag
 EUR _____

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
 Spende Saatgutfonds
 Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Kontoinhaber / Einzahler: Name _____

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts _____ BIC _____

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
 Saatgutfonds/Zukunftsstiftung Landwirtschaft

IBAN
 DE 77 43 06 09 67 00 30 00 54 12

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
 GENODEM1GLS

Betrag: Euro, Cent

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung ihren Namen und Ihre Anschrift an

Name des Spenders: (max. 27 Stellen) _____ ggf. Stichwort
 IBS 2/22

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen) _____

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN _____

Datum _____ Unterschrift(en) _____

SPENDE



NEUE ÖKOVERORDNUNG ERMÖGLICHT DEN ANBAU VON POPULATIONEN

Da Populationen eine Vielfalt an Erscheinungsformen und Eigenschaften und damit eine hohe genetische Vielfalt besitzen, zeigen sie ihr besonderes Potential insbesondere unter schwierigen klimatischen Bedingungen. Denn im Gegensatz zu klassischen Sorten verfügen sie über eine deutlich höhere Anpassungsfähigkeit. So gibt es z. B. in einem Bestand Pflanzen, die mit Trockenheit klarkommen und andere vertragen eher Nässe. Da Populationen nicht über die für eine Sortenzulassung geforderte Einheitlichkeit verfügen, durften sie bisher nur zu Forschungszwecken angebaut werden. Die Überarbeitung der Ökoverordnung ermöglicht nun die offizielle Zulassung und deren Anbau in der Praxis.

Einen interessanten Videobeitrag über widerstandsfähige und standortangepasste Getreide-Populationen der Getreidezüchtung Dottenfelderhof sehen sie auf youtube oder lesen Sie das spannende Interview (s. Antwortcoupon).

www.bit.ly/3TDrSJV

AUF DEM WEG ZU VITALEN BIRNENSORTEN

Der ökologischen Apfel- und Birnenzüchtung im Apfel:gut e. V. widmen sich inzwischen 13 Obstbäuer*innen und Züchter*innen. Während in den letzten Jahren bereits erste Erfolge in der Apfelzüchtung zu verzeichnen sind, steht die ökologische Birnenzüchtung noch am Anfang.

Die Sortenauswahl für den Biobirnenanbau ist sehr eingeschränkt und eine Vielzahl tierischer und pilzlicher Schaderreger machen es den Erzeugern schwer, Birnen im größeren Umfang erfolgreich anzubauen. So hat sich Apfel:gut e. V. zum Ziel



gesetzt, die Züchtungsarbeiten zunehmend auch auf Birnen auszuweiten, um langfristig die Verfügbarkeit robuster, für den Öko-Anbau geeigneter Sorten zu etablieren. Die Treffen der Züchter*innen sind dabei die Essenz der gemeinsamen Arbeit, denn hier werden gemeinsame Selektionskriterien miteinander diskutiert.

Wie reagieren neue Kreuzungen auf die regionalen Klima- und Standortbedingungen der Bio-Betriebe? Welche Krankheits- und Schadbilder sind relevant? Hier gilt es für die Züchtung entsprechende Standards und Schemata zu entwickeln.

www.apfel-gut.org



ANKÜNDIGUNG SAATGUT-TAGUNG 2023

Auf unserer kommenden Saatgut-Tagung am **Samstag, den 28.01.2023 in Kassel** werden wir gemeinsam das Thema „Mensch und Kulturpflanze – ein gemeinsamer Entwicklungsweg“ in Vorträgen, Arbeitsgruppen und Gesprächen diskutieren. Weitere Details und Anmeldung unter

www.saatgutfonds.de/tagung2023

Nachweis für Spenden bis 200,- EUR – zur Vorlage beim Finanzamt –

Gilt nur in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassenstempel des Geldinstituts.

Wir sind wegen Förderung gemeinnütziger Zwecke gemäß § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1, 7, 8 und 14, AO durch Bescheid des Finanzamtes Bochum-Mitte, StNr. 306/5808/0326 vom 25.03.2022 für das Jahr 2020 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der oben angegebenen Zwecke im In- und ggf. auch im Ausland verwendet wird.

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
unselbstständige Stiftung
im GLS Treuhand e. V.
Christstraße 9, 44789 Bochum

**PARTIZIPATIVES
ZÜCHTUNGSPROJEKT
„KLIMAFENSTER“**

Die sich ändernden klimatischen Verhältnisse lassen Züchterinnen und Züchter nach Anpassungsmöglichkeiten an die neuen Gegebenheiten suchen. In dem partizipativen Züchtungsprojekt „Klimafenster“, mitinitiiert durch die Getreidezüchtung Peter Kunz, wurden verschiedene Getreidesorten über die Jahre 2019 bis 2022 in Mini-parzellen auf 28 landwirtschaftlichen Betrieben angebaut. Entscheidende Fragen im Projekt waren dabei: Wie kommen unterschiedliche Sorten mit den wechselnden Umwelt- und Standortbedingungen zurecht? Was müssen diese können, um den klimatischen Bedingungen gerecht zu werden? Züchter*innen und Landwirt*innen entwickelten vor diesem Hintergrund gemeinsame Selektionskriterien.

www.gzpk.ch



Die ökologische Pflanzenzüchtung und ihre Bedeutung für den Ökolandbau sind weitestgehend unbekannt. Ein kleiner Film – entstanden durch die Zusammenarbeit von Right Seeds mit den Praxispartnern bioverita, Bodan, Grell Naturkost und der Bingenheimer Saatgut AG – erklärt die Ökozüchtung leicht verständlich und informativ zugleich. Wir freuen uns, wenn Sie den Film (youtube) mit ihren Freunden, Bekannten und Familie teilen.

www.bit.ly/3gFGKZO



**DAS MÄRCHEN VON DEN
GENTECHNIK-SUPERPFLANZEN**

Wenn Wissenschaftler Daten einseitig interpretieren oder den Kontext vernachlässigen, kann das zu Fehlschlüssen führen. Chinesische Wissenschaftler berichteten in einer Studie, wie sie durch Verdoppeln eines Reisens 40 Prozent höhere Erträge erzielten. Das Fachblatt Science veröffentlichte die Arbeit mit dem Tenor: ein wichtiger Durchbruch, um die Welternährung zu sichern.

„Wie in der Geschichte des Kaisers neue Kleider habe die Studie über gentechnisch veränderten Reis nur Beifall geerntet, bis eine Studentin der Pflanzenzüchtung auf die nackten Daten hingewiesen habe“, schrieb GermanWatch und kommentierte: „Die Leichtgläubigkeit der Herausgeber von Fachzeitschriften und die unkritische Haltung eines Großteils der Medien führen dazu, dass das Potenzial der Pflanzengentechnik künstlich weit über das hinaus aufgeblasen wird, was sie tatsächlich zu leisten vermag“. Zahlreiche Züchtungsfachkundige bestätigten den Hinweis der Studentin. Unkorrekte Aussagen und Darstellungen führen dazu, dass viele Milliarden in die Erforschung gentechnischer Methoden anstatt in die traditionelle und ökologische Pflanzenzüchtung fließen. Mehr Informationen zur „neuen“ Gentechnik in unserem aktuellen Jahresbrief mit dem Schwerpunktthema „Genscheren – Technisierung des Lebendigen“ (siehe Antwortcoupon) oder unter

www.keine-gentechnik.de

KONTAKT

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
im GLS Treuhand e. V.
Vorstand: Dr. Hermann Falk, Nikolai Fuchs
Christstr. 9, 44789 Bochum
www.saatgutfonds.de
www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de

Ansprechpartner: Oliver Willing
Telefon: +49 234 5797 5141
oliver.willing@glS-treuhand.de

SPENDENKONTO

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE77 4306 0967 0030 0054 12

Wir sind gemeinnützig.
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.